



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bilder und Lieder

Künstler-Verein Malkasten

Düsseldorf, [1893]

Jung Heinrich. (Wilhelm Langewiesche)

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59640)



Jung Heinrich.

Der Herzog ist zurückgekehrt
Aus fernem, blut'gen Kriegen,
Die Heinde zwang sein tapfres Schwert,
Von Sieg zog er zu Siegen. —
Nun richtet er ein großes Fest
Dem Burgvolk, dem getreuen,
Er ladet alle ein und läßt
Sie seines Ruhms sich freuen.
Am Spiel und Reigen minniglich
Ergötzen sich die Knaben,
Indeß am Wein die Ritter sich,
Die ewig durst'gen, laben.
Da in des Burggefundes Kreis
Der Herzog tritt in Gnaden:
„Ich setze einen Siegespreis
„Heut' Allen, die geladen,
„Dort auf dem Thurm, schaut! ein Pokal
„Erglänzt im Sonnenscheine,
„Den hat mein treues Eh'gemahl
„Gefüllt mit edlem Weine.
„Wer ihn erklettert schwindelfrei,
„Darf ihn sein eigen nennen,
„Doch soll, wer seine Liebste sei,
„Ihn leerend er bekennen!“
Der Thurm ist hoch, die Wand ist steil,
Die Ritter stehn und zagen,
Und seiner graden Glieder Heil
Will ihrer Keiner wagen. —
Da tritt aus der verstummen Schaar
Jung Heinrich, schier ein Knabe,
Lodt ihn die drohende Gefahr?
Lodt ihn die reiche Gabe?
Sein Aug' durchfliegt des Festes Rund',
Sucht Eine unter Vielen,
Und sieht um ihren süßen Mund
Ein stolzes Lächeln spielen — —
„Zurück, du junges Edelblut,
„Wahr' deine schlanken Glieder!“
„Heinz, Uebermuth thut selten gut!“
So warnt es hin und wieder.

Der Knabe giebt kein Wort zurück,
Er schüttelt stumm die Locken —
Hilf Gott! Er wagt das kühne Stück!
— Die Andern stehn erschrocken.
Schon hat er an der steilen Wand
Sich sacht emporgehoben,
Von Stein zu Stein, mit Fuß und Hand,
Gezogen und geschoben — — —
Er steigt und steigt — — Nun noch ein Schwung:
Rings Aller Pulse stocken — — — — —
Dann jubelnde Bewunderung
Und brausendes Frohlocken:
Jung Heinrich steht im Sonnenglanz,
Den Becher hoch erhoben,
Um den von Rosen einen Kranz
Die Herzogin gewoben.
Er drückt den Kranz ins blonde Haar,
Er tritt zum Rand und neiget
Hinab sich zu der frohen Schaar,
Der Beifallsjubel schweiget.
Und lächelnd hebt er den Pokal,
Der blitzt von lautrem Golde:
„Ich grüße dich viel tausend Mal,
„Frau Herzogin, du holde —
„Vielliebe Frau, zu jeder Stund'
„Gedacht ich dein in Mimme!“ —
Er leert den Becher bis zum Grund —
Dann springt er von der Sinne — —
Ein grauser Schrei, ein dumpfer Schlag,
Zerschmettert lag der Knabe,
Ohn' Sang und Klang am andern Tag
Sie trugen ihn zu Grabe — —
— Der Herzog Burg und Land verlor,
Und Sinn' und Mauern sanken,
Der Thurm ragt einsam noch empor,
Und Rosen ihn umranken.

Wilhelm Langewiesche.

